

International multikulturel & bunt gemischt

Menschen aus den verschiedensten Ländern, Kinder die sich ganz neu einfinden müssen und Sprachbarrieren die gebrochen werden wollen. Zu Beginn konnte ich es mir zwar ansatzweise vorstellen, doch dass es mich so begeistert, wäre mir nicht in den Sinn gekommen. Vielfältigkeit steht im Vordergrund und direkt dahinter kommt die Eigeninitiative. Das Freiwillige Soziale Jahr konnte mir hier eine neue Tür öffnen. Darüber bin ich sehr froh.

Melly, 19 Jahre, Internationales Begegnungszentrum

Ich habe mein FSJ in der Einsatzstelle Kolping-Berufsbildungswerk absolviert. Das KBBW ist eine Institution für lernbehinderte Jugendliche zwischen 15 – 25 Jahren. Das KBBW ermöglicht den Jugendlichen eine Ausbildung zu machen und somit einen Start ins Berufsleben. Ich war während meiner FJS-Zeit im Internatsbereich tätig, wo ein Teil der Jugendlichen nach der Arbeit wohnt. Denn das KBBW bietet Ausbildung, Schule und wohnen unter einem Dach. Zu meinen Tätigkeiten gehörte die Freizeitgestaltung der Jugendlichen, wie z. B. Internetcafe, Ausflüge und gemeinsames Kochen etc. Des weitern habe ich mit ihnen Hausaufgaben gemacht und viele Gespräche geführt.

Anna, 21 Jahre, Kolping- Berufsbildungswerk

Ich bin 20 und habe mein FSJ in der Jordan-Mai-Schule, einer Förderschule für geistig behinderte Kinder und Jugendliche, gemacht. Eingesetzt war ich in der Mittelstufe um dort Kinder zwischen 12 und 14 Jahren beim Lernen zu unterstützen. Meine Aufgabe war es, ein blindes Mädchen durch den Tag zu begleiten und ihr bei schulischen sowie auch bei alltäglichen Situationen zu helfen. Ich nahm ganz normal wie alle anderen Schüler am Unterricht mit dem normalen Tagesablauf in der Schule teil und rechnete mit meiner Schülerin zum Beispiel mit Legosteinen oder Rechenschieben, half ihr beim Lesekurs beim Entziffern der Brailleschrift oder beim hören und Schreiben der Worte, die sie buchstabierte. Auch im Kunstunterricht war meine Hilfe bei der Pinselführung oder beim Ausschneiden manchmal nötig. Wichtig war auch das gemeinsame Laufen in der Pause, damit sie sich mit dem Blindenstock zurechtfindet oder das Begleiten zum Klettern im Sportunterricht. Insgesamt war es ein sehr schönes Jahr mit vielen schönen Situationen und auch erkennbaren Fortschritten, vor allem aber Freude die mir von den Kindern entgegengebracht wurde. Die Akzeptanz seitens meiner sehr netten Kollegen und die Anerkennung der Kinder, auch aller Kinder der Klasse denen ich nebenbei auch half oder Aufgaben korrigierte oder beaufsichtigte, zeigten mir, dass diese Arbeit eine sehr schöne Arbeit ist und sehr viel Spaß macht, auch wenn sie manchmal Geduld fordert und man belastbar sein muss. Dieses wird aber auf jeden Fall durch die Freude oder kleinsten Gesten wieder gut gemacht, weil man von den Kindern viel geschenkt bekommt und viele Erfahrungen sammeln kann.

Stefanie, 20 Jahre, Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung

Mein FSJ habe ich in den Caritaswerkstätten Gladbeck absolviert. Mein Aufgabenfeld war sehr vielfältig und hat sich nicht bloß auf das „Mädchen für alles“-Klischee beschränkt. Ich war im Schwerstmehrfachbehindertenbereich eingeteilt und natürlich musste ich anfangs bloß Kaffee kochen, wischen oder Geburtstage in den Kalender eintragen. Doch im Laufe der Zeit wurden mir mehrere Aufgaben übertragen und ich musste Verantwortung übernehmen. Mittlerweile „leite“ ich gelegentlich die Gruppe, helfe bei der Pflege oder übernehme die Toilettengänge in anderen Bereichen. Ich bin sehr froh darüber, denn ich erhalte einen Einblick in die pädagogische und pflegerische Arbeit und entdecke nebenbei neue Seiten an mir. Mittlerweile vertraut man mir so sehr, dass ich mit einer kleinen Gruppe von Beschäftigten alleine backen darf, meiner kreativen Entfaltung sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Zusätzlich bin ich zu dem Entschluss gekommen, eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger zu machen, da ich diese Arbeit unbedingt fortsetzen möchte. Ich empfehle deshalb ein FSJ zu machen, da es mich verändert hat und neue Perspektiven aufgezeigt hat. Außerdem war es eine großartige Abwechslung vom langweiligen Schulalltag.

Hannes, 20 Jahre, Werkstatt für Menschen mit Behinderungen